

An abstract painting by Wolfgang Ihle, featuring a complex composition of horizontal and diagonal brushstrokes. The color palette is diverse, including dark greens, blues, and blacks on the left side, transitioning into lighter, more vibrant greens and yellows towards the right. The overall effect is one of dynamic movement and layered textures, with some areas appearing more saturated and others more washed out. The brushwork is visible throughout, creating a sense of depth and rhythm.

Wolfgang Ihle  
In der Malerei unterwegs

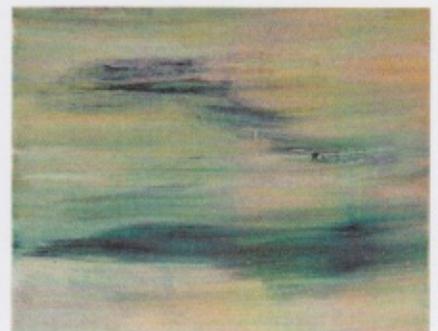


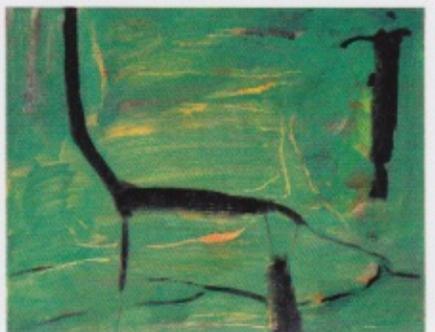
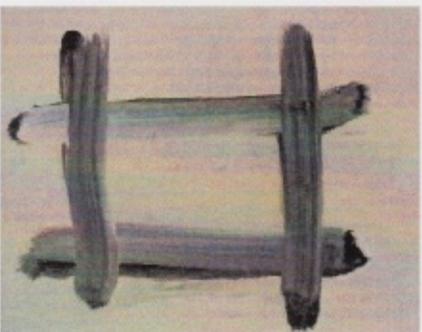
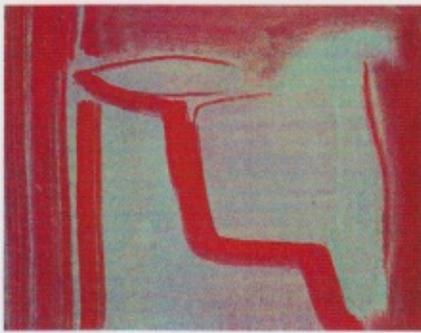
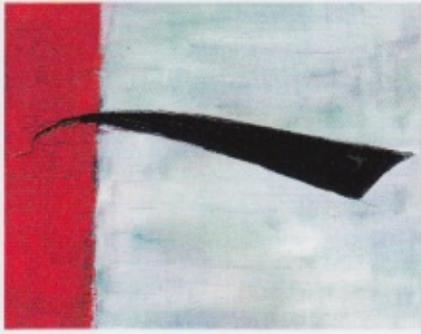
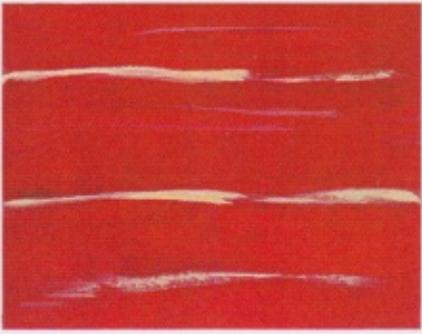
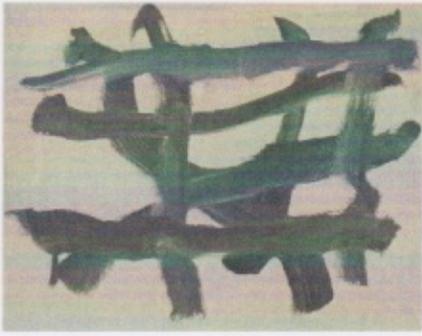
Im Atelier im Artforum, Offenburg, Januar 2004

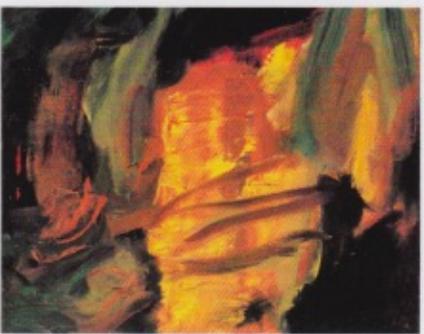
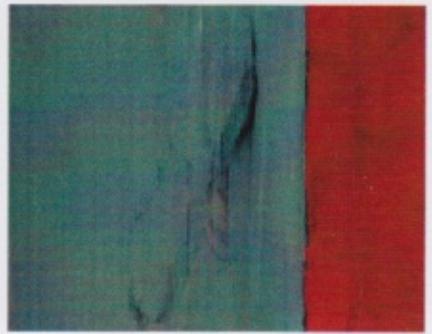
Wolfgang Ihle  
In der Malerei unterwegs

Produzentengalerie des Künstlerkreises Ortenau  
im Artforum Offenburg  
7.3. – 4.4.2004

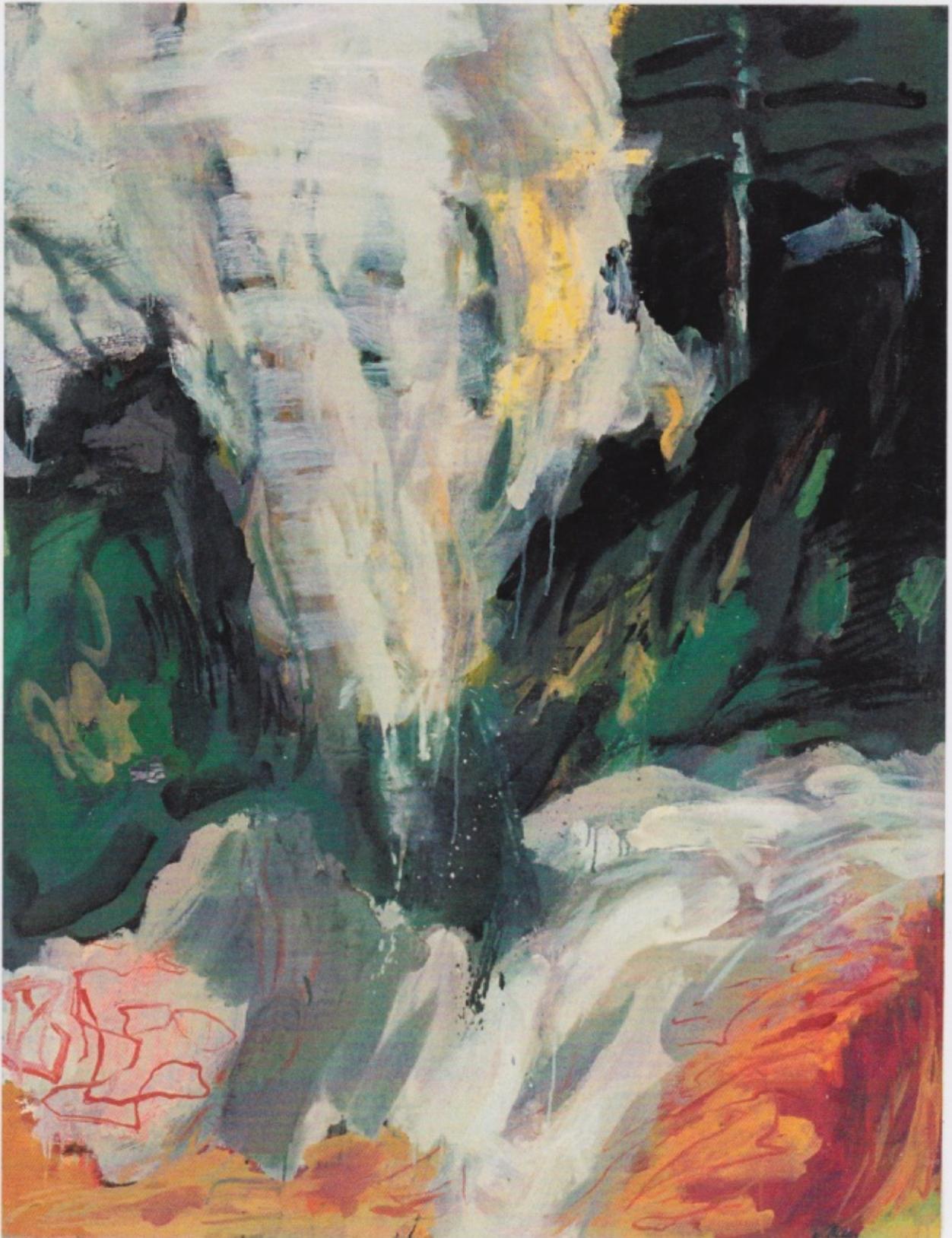
Ungegenständlich, sinnlich, ohne eindeutige Inhalte, dennoch anspielungsreich, helleuchtend und samtdunkel besitzen die Bilder Wolfgang Ihles eine eigentümliche Anziehungskraft, die mit dem Phänomen der Farbe zusammenhängt, die er nicht so sehr verwendet, sondern darstellt. Man mag sich fragen, wo denn dabei der Unterschied liegt. Ein Maler benutzt doch Farben, wenn er ein Bild malen will. Es gehört sicherlich zu den bemerkenswertesten Entwicklungen der Kunst des 20. Jahrhunderts, dass die Farbe nicht mehr allein als Mittel der Darstellung – sei es in einer Landschaft, eines Still-Lebens, eines Portraits – dient, sondern dass viele Künstler ganz bewusst und radikal die Farbe als solche zum Thema und Inhalt ihrer schöpferischen Arbeit gemacht haben. Ein großer Teil der sogenannten ungegenständlichen Malerei besteht aus nichts als reiner Farbmalerie, sei sie streng geordnet im Sinne eines Piet Mondrian, sei sie bewegt und rauschhaft, wie die frühen Bilder eines Wassili Kandinsky. Es ist ein Unterschied, ob die Farbe dazu verwendet wird, eine Zeichnung auszufüllen, so dass die Blumenblätter grün und die Blüten bunt erscheinen, oder ob die Farbe völlig gelöst von solchen Begrenzungen sich frei entfalten darf – ohne dass ein von vornherein festgelegtes Motiv, gleich welcher Art, durch die Farbe zur Anschauung gebracht werden soll. Wie geht Wolfgang Ihle mit der Farbe um? Ist sie ihm Mittel zum Zweck, oder führt die Farbe ein eigenes Leben in seinen Bildern? Farbige Flecken, schwingende Streifen und Bahnen gehen ein innig verwobenes Miteinander ein, wobei sich bei näherem Zusehen aus den transparenten Schichten übereinander gelagerter Farbtöne eine gewisse räumliche Tiefenillusion ergibt, die zwanglose Assoziationen an Natur im weitesten Sinne ermöglicht. Die Wahl der häufig dunklen, erdhaften Grün- und Brauntöne tut hier ein Übriges, um einen solchen Eindruck zu befördern. Wer möchte, kann Waldboden sehen, moosbedeckte Steine, stille Lichtungen, helles Lichterspiel auf der Oberfläche eines Tümpels. Dennoch: um Landschaftsmalerei handelt es sich bei den großformatigen Ölbildern wie auch den konzentrierten Folgen kleiner Formate sicher nicht. Der freie, teilweise gestisch-bewegte, aber nicht unkontrollierte Farbauftrag lässt vielmehr an eine Übersetzung äußerer, atmosphärischer Eindrücke in eine malerische Sprache denken, mit der kein Abbild wahrnehmbarer, realer Sachverhalte hergestellt wird, sondern vielmehr ein Äquivalent zu den sinnlichen Erfahrungen eines aufmerksamen Menschen in der Natur geschaffen wird, das eigenen Regeln folgt und hohen ästhetischen Reiz besitzt.









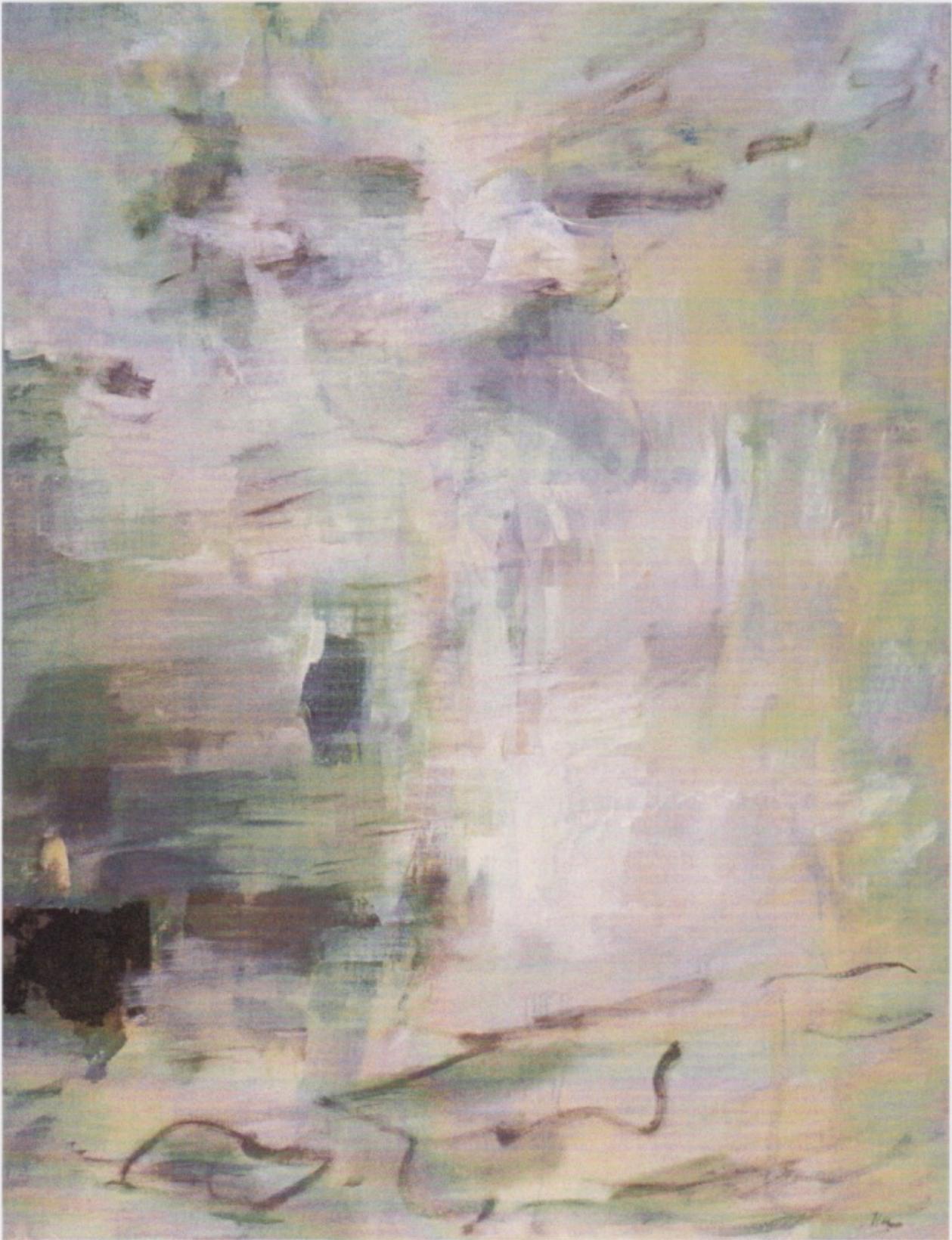


„Begegnung der Elemente“, 2002, Öl auf Leinwand, 130/100 cm



„Im fahlen Licht des Mondes“, Doppelbild, 2002, Öl auf Leinwand, 180/200 cm

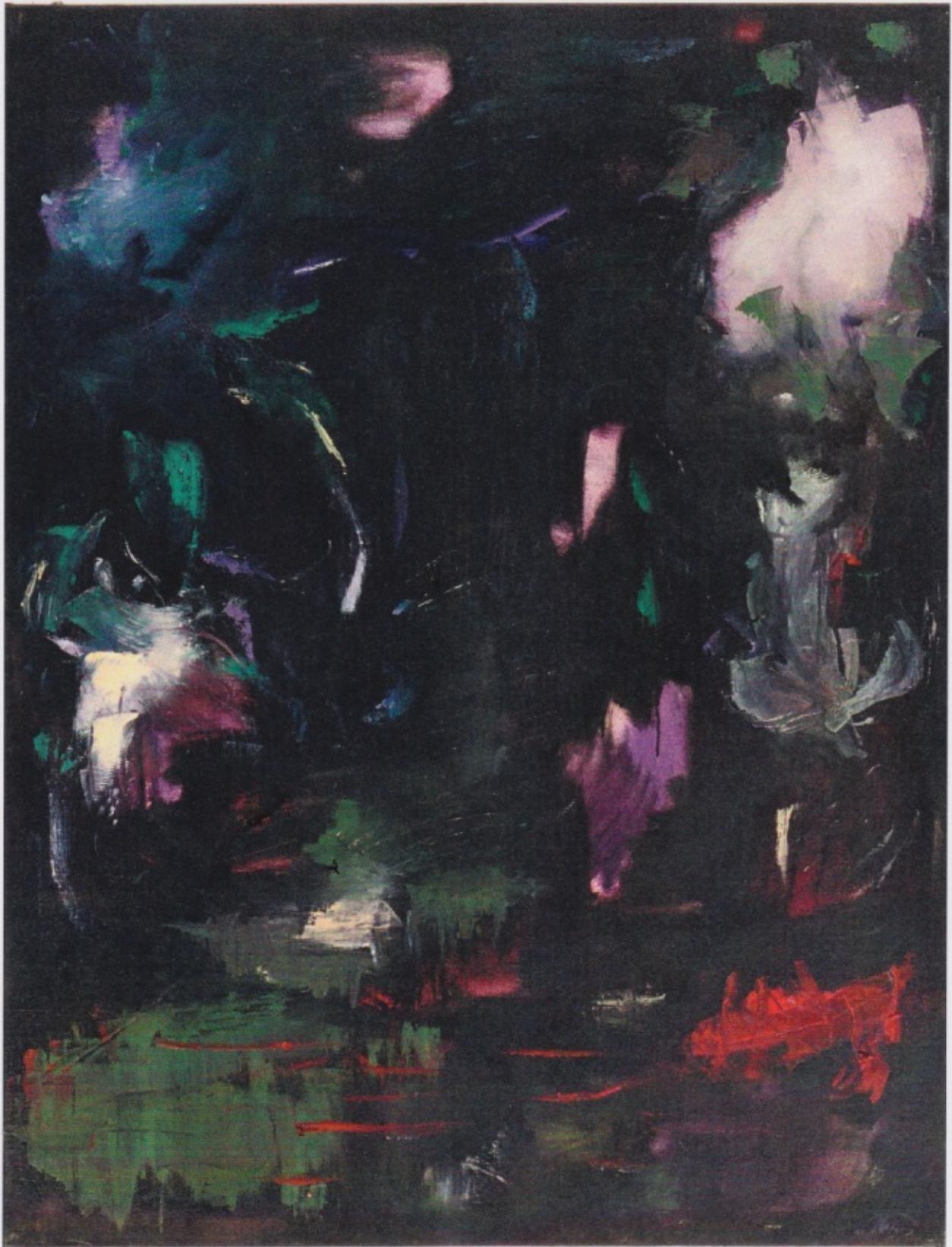




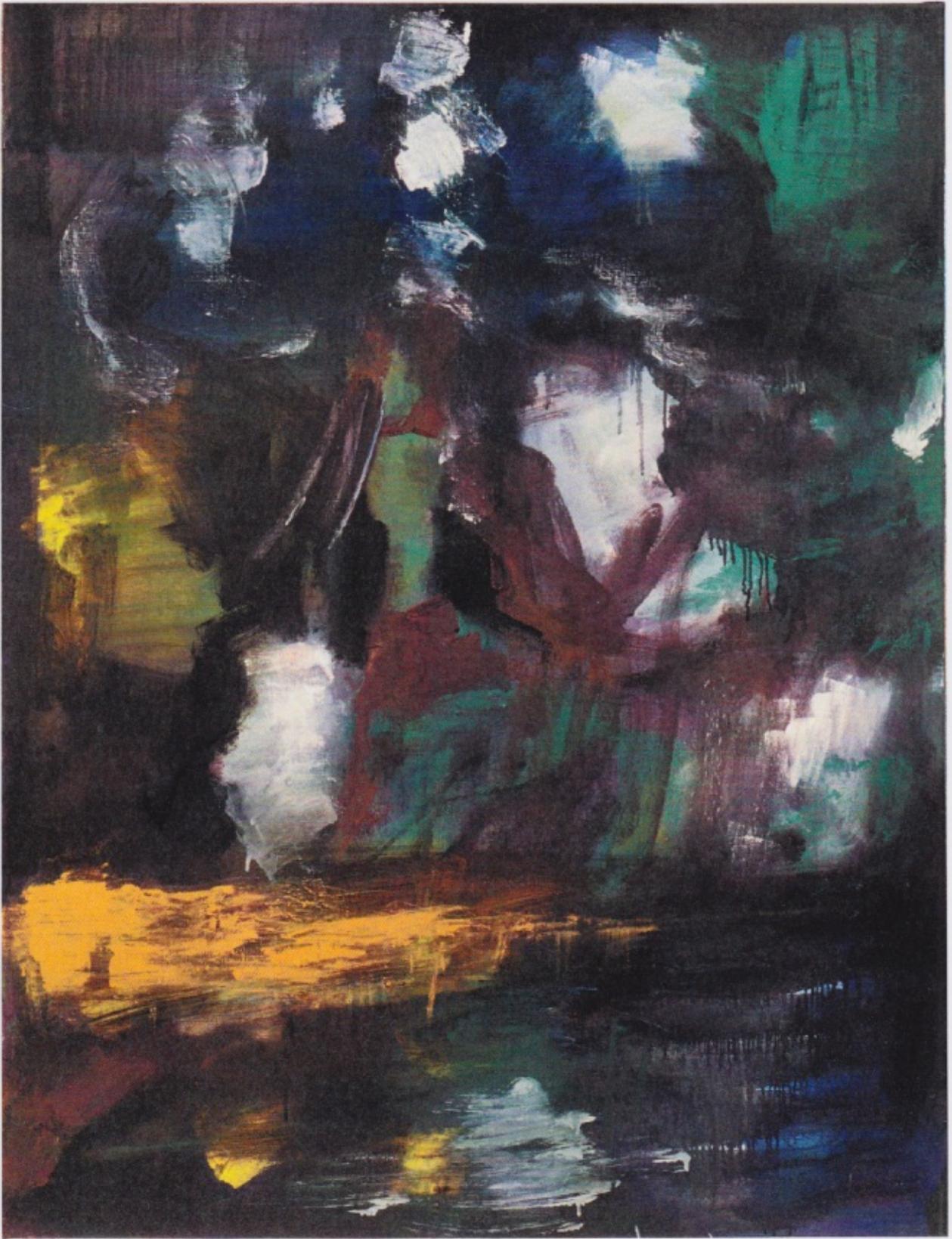
„Zephirs Erwachen“, 2003, Öl auf Leinwand, 130/100 cm



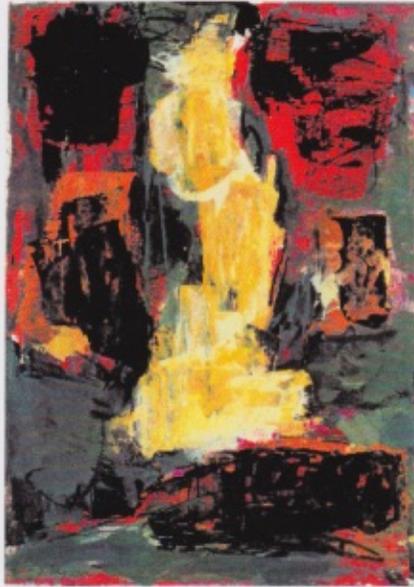
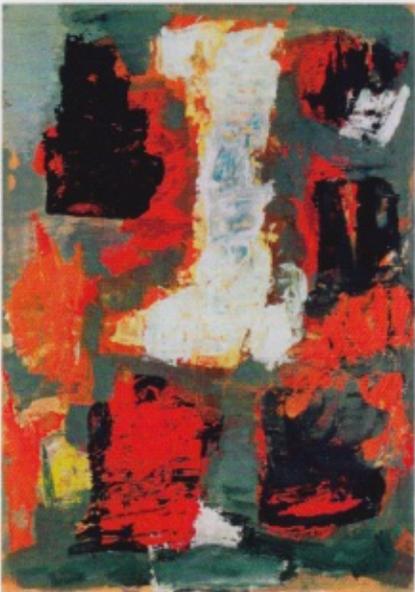
„Waldeinsamkeit“, 2004, Öl auf Leinwand, 130/100 cm

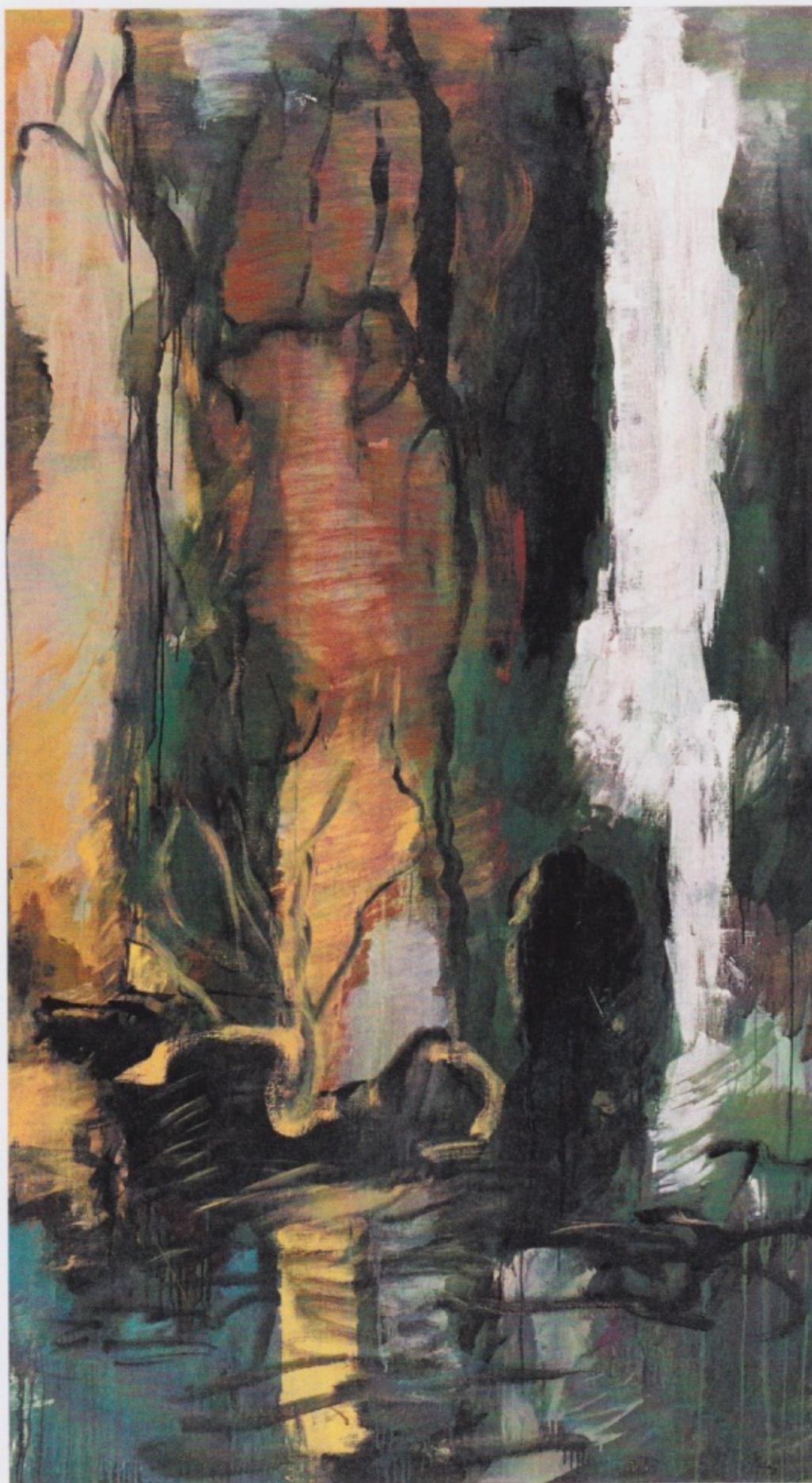


„Feuer der Nacht I“, 2002. Öl auf Leinwand, 130/100 cm

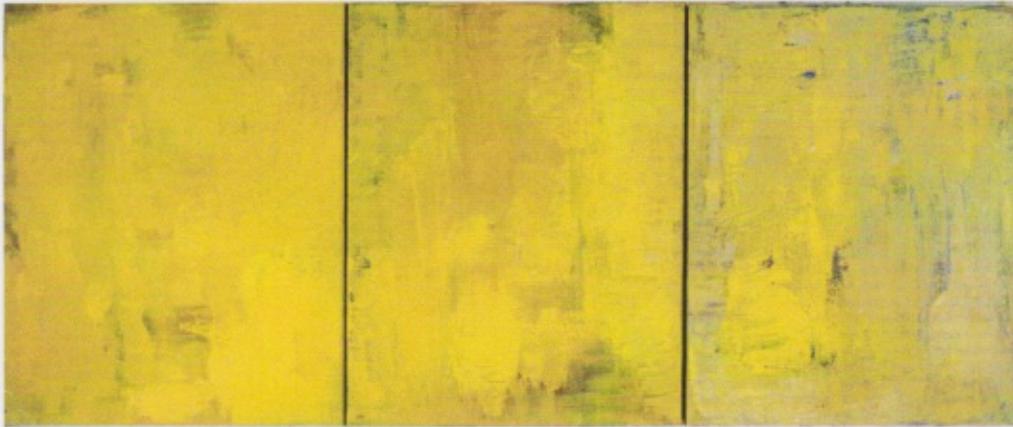


„Feuer der Nacht II“, 2001, Öl auf Leinwand, 130/100 cm





„Zwischen Wirklichkeit und Traum“, 2002, Öl auf Leinwand, 180/100 cm



„Gelbe Welt“, 2002. Öl auf Leinwand, 3-teilig, je 50/40 cm

Wolfgang Ihle

1941 in Baden-Baden geboren  
1976-84 Internationale Sommerakademie für Bildende Kunst in Salzburg,  
Studienaufenthalte in Millstätt/Kärnten  
1985 Förderpreis der Sparkasse Karlsruhe  
1990 Progetto Civitella d'Agliano  
1999 Kunstpreis der Stadt St. Andreasberg/Harz

Mitglied im Künstlerkreis Ortenau  
Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler

lebt in Ortenberg

Herzlichen Dank an Frau Dr. Dorothee Höfert für die Möglichkeit, einen Auszug aus dem Text ihrer Rede zur Eröffnung meiner Ausstellung 1997 im Rathaus Bruchsal verwenden zu können.

Dank auch an Axel Bleyer für prägnante Fotos, an Kevin Lange für seinen engagierten Einsatz zum Gelingen des Kataloges und an Gianfranco Figurelli für anregende Ateliersitzungen.

Fotos: Axel Bleyer, Ohlsbach  
Text: Dr. Dorothee Höfert, Karlsruhe  
Layout: Wolfgang Ihle  
Satz/Druck: Kevin Lange, Das Druckbüro Ortenberg

© 2004 by W. Ihle und Frau Dr. Höfert

